



André De Stefano, Vorstand der Darmstädter Piratenpartei: „Diese Mitmachpolitik habe ich persönlich auch gesucht“
(Foto: Piratenpartei Darmstadt/Joachim S. Müller)

Phänomene: Warum so viele Darmstädter bei der Piratenpartei mitmachen wollen

Darmstadt 22.05.2012

André De Stefano ist - auch wenn er das in dieser Form niemals sagen würde - in seinem Umfeld so etwas wie der Chef im Ring. Im vergangenen Jahr führte er die Darmstädter Piraten-Partei als Spitzenkandidat in den Kommunalwahlkampf. In der lokalen Partei-Organisation gilt er nach wie vor als einer der Wortführer. Jetzt hat De Stefano erstmals in einem Interview Farbe bekannt. Mit HEINERTOWN-Chefredakteurin Angela Barany sprach De Stefano über basisdemokratische Politikmodelle, beachtenswerte Steigerungen bei den Mitgliederzahlen, das Verhältnis der Piraten zu den anderen Darmstädter Parteien und die Bedeutsamkeit von Wahlsiegen.

HEINERTOWN: Herr De Stefano, die Piratenpartei profitiert in Deutschland seit der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus am 18. September vergangenen Jahres von einem mächtigen Aufwind. Sechs Jahre nach der Gründung haben die Piraten mehr als 30.000 Mitglieder. Zum Vergleich: Die Grünen, die sich im Jahr 1980 gegründet haben, bringen es auf knapp 60.000 Mitglieder. Auch in Darmstadt sympathisieren derzeit mehr und mehr Bürger mit Ihrer Partei. Nicht wenige Sympathisanten sehen in den Piraten die besseren Grünen.

DE STEFANO: Ich weiß nicht, ob das so ist. Zu uns kommen Menschen von den Grünen. Aber da sind auch Menschen aus anderen Parteien. Vergangene Wochen konnten wir unser

zweihundertstes Mitglied hier in Darmstadt begrüßen. Momentan haben wir wöchentlich fünf bis zehn neue Anmeldungen. Dadurch haben wir unsere Mitgliederzahl binnen eines halben Jahres verdoppelt. Die Grünen gehören mittlerweile ja zu den etablierten Parteien. Da gibt es sicherlich den einen oder anderen enttäuschten Aktivisten, der zu uns kommt. Das Schöne bei uns ist, dass es viele Menschen gibt, die mitmachen obwohl sie noch kein Mitglied sind. Ich denke, das liegt daran, dass wir Entscheidungsstrukturen haben, die sehr basis- und teamorientiert sind. Diese Mitmachpolitik habe ich persönlich auch gesucht.

HEINERTOWN: Es geht nicht um Macht und Wahlergebnisse?

DE STEFANO: Wahlergebnisse sind uns erst mal egal. Die Themen sind das Wichtige. Hierbei spielt es auch keine Rolle, ob eine andere Partei vor uns ein Thema behandelt. Die Inhalte sind wichtig.

HEINERTOWN: Lassen Sie uns noch kurz bei den Entscheidungsstrukturen bleiben. Transparenz ist bei den Piraten alles, die Führung hat sich unterzuordnen. Werden Sie jedes Mal erst die Basis befragen, wenn Sie im Jahr 2016 in die Stadtregierung gewählt werden?

DE STEFANO: Bei meiner innerparteilichen Arbeit als Vorstand geht es darum, alles mit der Basis abzusprechen. Die parlamentarische Arbeit der Piraten sieht so aus, dass jeder Abgeordnete ohne Fraktionszwang, aber natürlich auch auf Grundlage der Basisentscheidungen, nur seinem Gewissen verpflichtet ist. Deshalb haben andere Parteien auch Probleme, mit uns Koalitionen einzugehen, da wir nicht garantieren können, dass jeder Abgeordnete bei jedem Thema mitziehen würde. Ich sehe auch keinen Grund, warum wir uns dafür entschuldigen sollten, dass bei den Piraten Inhalte sehr ernst genommen werden und in diesem Sinne ganz sicher wichtiger sind als Posten und Ämter.

HEINERTOWN: Bei welchen Themen sind die Darmstädter Piraten mit ihrer sogenannten „Schwarm-Intelligenz“ örtlichen Parteien wie den Grünen oder Uffbasse überlegen?

DE STEFANO: Die Grünen beispielsweise sind seinerzeit auch mit einem basis-demokratischen Anspruch angetreten, hatten jedoch nicht die technischen Voraussetzungen, wie wir sie heute über das Internet haben. Ein Unterschied zu anderen Parteien ist auch, dass bei uns im Vorfeld ausführliche Diskussionen stattfinden bevor Entscheidungen getroffen werden. In den etablierten Parteien werden Meinungen durch Partei-Eliten diktiert. Entschieden wird letztlich in einem sehr kleinen Rahmen. So wird das von uns zumindest wahrgenommen. Bei uns dauern Entscheidungen auch mal lange, da auf der kommunalen Ebene erstmal Ideen, Anregungen und Einwände gesammelt werden. Im Zusammenhang mit dem Thema ICE-Trasse bedarf es beispielsweise einer genauen Recherche, um am Ende die fundierteste Lösung zu finden, die man dann auch unterschreiben kann. Das Forum, das wir nutzen, bietet jedem die Möglichkeit des Dialogs - unabhängig von Zeit und Raum.

HEINERTOWN: Im Darmstädter Stadtparlament agiert Ihre Partei bislang eher zurückhaltend.

DE STEFANO: Diese Sichtweise teile ich nicht. Wir werden auch in Darmstadt von den anderen Politikern schon längst nicht mehr nur als Protest-Partei angesehen, da wir mitarbeiten und mit allen Parteien zu den unterschiedlichsten Themen im Gespräch sind. Das funktioniert sehr gut. Unsere Arbeit wird sowohl von CDU und SPD als auch von den Grünen geschätzt.

HEINERTOWN: Herr De Stefano, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Dieser Artikel wurde Ihnen mit Genehmigung der HEINERTOWN.DE Verlags GmbH zugänglich gemacht. Eine Weiterverbreitung darf nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Verlages erfolgen.

HEINERTOWN.DE Verlags GmbH

Berliner Allee
64293 Darmstadt

Telefon 0 61 51 - 42 92 228
Telefax 0 61 51 - 42 92 229

E-Mail: redaktion@heinertown.de
Internet: www.heinertown.de

Registergericht: Amtsgericht Darmstadt
Registernummer: HRB 88759

Geschäftsführer: Christiane Clasen, Uwe Lorenz